

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
a) Im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen 8 Goldpfennige  
b) Im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Genesprocher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Schiele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 63

Dienstag, den 17. März 1925.

89. Jahrgang.

# Die 2. Begegnung Herriot—Chamberlain.

## Chamberlain bei Herriot.

Paris, 16. März. Die Unterredung zwischen Herriot und Chamberlain dauerte von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Bei der Unterredung war Dr. Beneš noch nicht erschienen. Um 1/2 6 Uhr fand in der britischen Botschaft ein Empfang der britischen Pressevertreter statt, um 7 Uhr wurden die französischen Journalisten von Herriot am Quai d'Orsay empfangen. In der Unterredung zwischen Herriot und Chamberlain wurden die Fragen der militärischen Sonderabmachungen, der Verträge Deutschlands mit Polen, der Militärkontrolle und der Räumung Kölns behandelt. Die Besprechungen zwischen Herriot und Beneš bezogen sich ausschließlich auf den deutschen Sicherheitsvertragsvorschlag. Die Besprechung Herriots mit Strypski wird erst Mittwoch stattfinden. Die Presse ist der Auffassung, daß mit greifbaren Ergebnissen der Besprechungen noch nicht gerechnet werden kann. Chamberlain und Strypski saßen vom entgegengesetzten Standpunkte aus auf Herriot einzuwirken. Dr. Beneš spielte dabei seine übliche Vermittlerrolle. Die Liberis spricht offen aus, daß die Beilegung des Danziger Korridors und eine Berichtigung der oberösterreichischen Grenze nach der Auffassung Chamberlains die praktische Voraussetzung für die Verwirklichung des Völkerbundes bilde und beargwöhnt in diesem Zusammenhang die Heberlungskünste Dr. Benešs. Der Intrigant bringt unkontrollierbare Gerüchte nach denen die Unterzeichnung eines englisch-französisch-belgisch-italienisch-deutsch-polnisch-tschechoslowakischen Abkommens für die Dauer von 20 Jahren bereits formell in Aussicht genommen sei. Die Unterzeichnung solle in Berlin vorgenommen werden (1). Im Ganzen ist die Lage noch recht unklar. Es ist kaum wahrscheinlich, daß Chamberlain bereits jetzt in der Lage sein wird, verbindende Abmachungen einzugehen, umsoweniger, da die Besprechungen mit Dr. Beneš und Strypski noch nach seiner Abreise andauern werden. Durch die von Amerika geplante Abrüstungskonferenz wird die Lage noch verwickelter. Politische Kreise sind der Ansicht, daß Frankreich dem amerikanischen Abrüstungsvorschlag vorläufig keine Folge leisten wird; besonders da Coolidge das Scheitern des Genfer Protokolls als Voraussetzung für die Abrüstungskonferenz hinstellt und man in Frankreich, wie die gestrige Rede Herriots in Caestre zeigte, diese Voraussetzung nicht anerkennen will.

### Der amtliche Bericht.

Paris, 16. März. Ueber die heutige Besprechung zwischen Staatssekretär Chamberlain und Herriot wurde folgendes offizielle Kommuniqué ausgegeben:

Nach seiner Rückkehr aus Genf hatte Außenminister Chamberlain dem französischen Ministerpräsidenten, wie vereinbart worden war, einen Besuch ab. Im Verlauf der langen Besprechung verfolgten die beiden Minister einen Gedankenaustausch, der zwischen ihnen bereits über die verschiedenen Punkte der auswärtigen Politik und insbesondere das Problem der Sicherheit stattgefunden hatte, wobei sie entschlossen waren, in beiderer Hinsicht (1) die Lösung zu suchen, die für die beiden Länder amnehmbar wäre. Die Besprechungen hatten das Ergebnis, die Wichtigkeit der zur Erörterung stehenden Probleme festzulegen. Die Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege mit demselben freundschaftlichen Charakter in Verbindung mit den übrigen Mächten fortgesetzt werden.

Das offizielle Kommuniqué ist eine wohlwollende Umschreibung des Verlaufs der Besprechung. Daß eine volle Übereinstimmung erzielt wurde, läßt sich aus den Darlegungen, die heute abend Chamberlain auf der englischen Botschaft in Paris und Herriot auf dem Quai d'Orsay den Journalisten in voller Offenherzigkeit abgaben, nicht schließen.

# Am die Abrüstungskonferenz.

## Die Einladungen zur Abrüstungskonferenz.

Berlin, 17. März. Die Morgenblätter melden aus Washington: Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich Präsident Coolidge nunmehr entschlossen hat, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Eine diesbezügliche Note soll inden nächsten Tagen den Regierungen in Berlin, Paris, London, Rom und Tokio überreicht werden.

### Amerika und das Sicherheitsproblem.

London, 16. März. Im Zusammenhang mit der Nachricht über die von Amerika geplante neue Abrüstungskonferenz schreibt der „Daily Telegraph“, daß man zwei kürzlich gemachten öffentlichen Äußerungen Kelloggs und Houghtons eine größere Bedeutung beilegen müsse. Der neue Staatssekretär Kellogg habe erklärt, daß dank der glatten Abwicklung des Dawesplanes und dank des Charakters der letzten deutschen Staatsmänner das Deutsche Reich auf dem besten Wege zur politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Stabilisierung sei. Der neue amerikanische Gesandte in London bezeugt die Vermutung als lächerlich, daß Deutschland heute in der Lage und in der Stimmung sei, Krieg zu führen und daß es irgend eine nennenswerte Armee besitze. Es bestehe Grund für die Annahme, daß Houghton dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit vor Augen gehalten habe,

Durch Druckmittel Veröhnung und Verständigung in Europa und besonders am Rhein zu fördern.

### Die Erklärungen Chamberlains.

Chamberlain begann mit der ironischen Erklärung, daß er und Herriot am Grabe des Genfer Protokolls Tränen vergossen hätten.

Bezüglich Deutschlands Eintritt in den Völkerbund stehe er auf demselben Standpunkt wie Herriot, daß Deutschland eintreten sollte mit denselben Rechten wie die anderen Mächte und ohne besondere Bedingungen für einen Eintritt aufzustellen.

Aber in der Frage des Garantievertrags behänden Widersprüche zwischen ihm und Herriot.

Die französische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß wegen des Garantievertrages keine Besprechung mit Deutschland einzuleiten seien, bevor dieses nicht in den Völkerbund eingetreten sei, während England der Ansicht sei, daß man diese Besprechungen sofort beginnen könnte ohne Rücksicht darauf, ob Deutschland Mitglied sei oder nicht. Bezüglich Polens sagte Chamberlain, daß die Aufregung der französischen Presse unbegründet sei. England habe für Polen sehr viel Wohlwollen übrig; dies gehöre dem Völkerbund ebensogut an wie England. Man brauche in Frankreich keine Furcht zu haben, daß Polens Interessen preisgegeben würden. Wenn es zu einem Sieben-Mächte-Vertrag komme, so würde Polen ausdrücklich jenen können, welche Forderung es stelle. Es würde auch zu allen Besprechungen über einen Vertrag zugelassen werden.

Eine interaktierte Konferenz stehe vorläufig nicht in Aussicht. Man werde nur auf diplomatischem Wege Besprechungen abhalten.

Was die aus Amerika stammenden Nachrichten wegen einer Abrüstungskonferenz anlangte, sagte Chamberlain, daß er offiziell nichts wisse. Wenn die Gerüchte über die Sache wahr wären, so wäre England selbstredend gerne bereit, an einer solchen Konferenz teilzunehmen. Einer der Journalisten fragte Chamberlain, was geschehen würde, wenn Frankreich die Beschickung der Konferenz ablehnte. Darauf erwiderte Chamberlain, daß sich in diesem Falle für die Erörterungen zahlreiche Hypothesen böten, doch scheine kein Grund zu der Annahme vorhanden zu sein, daß Frankreich an der Konferenz nicht teilnehmen würde.

### Die Erklärungen Herriots.

Herriot verächtete den Journalisten unläßlich, daß es keineswegs Zweck habe, über die verschiedenen Möglichkeiten, wie die Sicherheitsfrage gelöst werden könne, ob sie im Wege des Genfer Protokolls oder im Wege des Drei-, Fünf- oder Sieben-Mächte-paktes zu lösen käme, viel zu reden, solche Erörterungen fruchtlos seien. Wenn es zum Abschluß eines Siebenmächtevertrages käme, müßte dieser vom Völkerbund gezeichnet werden, wie der Völkerbund ja alle zwischen den Nationen abgeschlossenen Verträge zur Kenntnis zu nehmen habe. Der Völkerbund müßte dann auch, sobald dieser Fall nur die Gestalt eines kleinen Protokolls haben würde, den Mechanismus dieser neuen Verträge regeln. Herriot wandte sich ausdrücklich dagegen, daß Deutschland sofort beim ersten Anheb mit den Mächtern bei der Erörterung des Paktes d'elles Rechte haben sollte.

Erst müßten die Mächtern untereinander ein Einvernehmen treffen, und dann erst d'ette Deutsch und sein Wort sprechen.

Wünschenswert wäre es, daß Deutschland in den Völkerbund eintrete, und dann erst sollte man sehen, für welchen Preis Deutschland zu einem Pakte zugelassen werde. Nach Herriots Auffassung, die, wie erwähnt, im vollen Gegensatz zu der Chamberlains steht, könnte Deutschland erst nach seiner Aufnahme in den Völkerbund die Gleichberechtigung bei weiteren Erörterungen über den Sicherheitsvertrag gewährt werden.

und es sei kein Geheimnis, daß sowohl Kellogg als auch Houghton um die Herbeiführung einer baldigen und irrdlichen Lösung der Kölner Kontroverie zwischen Deutschland und den Mächtern und um eine pünktliche Räumung der Ruhr in Übereinstimmung mit der Londoner Konferenz bemüht seien. um dem Dawesplan praktische Wirkung zu geben. Amerikas finanzielles Interesse an dem Dawesplan und die wirtschaftliche Rekonstruktion Europas ganz besonders aber Deutschlands, sei seitdem in einem solchen Maße gewachsen, daß Amerika zu rechtfertigen sei, wenn es in Übereinstimmung mit seiner eigenen unabhängigen Tradition in der Außenpolitik sich doch in europäischen Angelegenheiten ein Wort vorbehalte.

Es sei unzweifelhaft, daß die amerikanische Initiative die kommenden interaktierten Verhandlungen über die Probleme der Sicherheit im allgemeinen und möglicherweise auch über das Kölner Problem beeinflussen würde.

Die Genfer Delegierten brachten sich infolgedessen über eine Alternative ihres eigenen Abrüstungsplanes nicht länger den Kopf zu zerbrechen. Die Kritik die man in der verangenehten Sache an dem britischen Egoismus geübt habe, würde auch die Frage der Bereitwilligkeit Englands, die Führung an Amerika zu geben, gegenstandslos werden lassen.

### Au'regung in Paris.

Paris, 16. März. Die Ankündigung, daß Präsident Coolidge die Absicht habe, eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, rief in Paris nicht geringe Aufregung hervor. Der „Temps“ macht sich zum Sprachrohr der herrschenden Stimmung, wenn er schreibt, daß man es für bedenklich (1) halten müßte, daß eine Abrüstungskonferenz ohne den Völkerbund einzuberufen solle.

# Tages-Spiegel.

Herriot und Chamberlain hatten gestern in Paris eine längere Unterredung, über deren Ergebnis sich Herriot Pressevertretern gegenüber sehr bescheiden ausdrückte.

Bezüglich der Grenzen im Osten Europas bestehen zwischen Chamberlain und Herriot starke Gegensätze die auch bei den gestrigen Besprechungen nicht beseitigt werden konnten.

Amerika hat die Einberufung der geplanten Abrüstungskonferenz beschlossen, um die Verständigung in Europa zu fördern.

Der deutsch-demokratische Kandidat für die Präsidentschaft, Dr. Hellyach, beginnt seine Propagandafahrt durch Deutschland heute mit einer Ansprache in München. Weiter führt ihn sein Weg nach Frankfurt a. M., Köln, Mannheim, Dresden, Leipzig, Breslau, Berlin.

Der Reichspräsidentenwahlkandidat Dr. Jarres wird in Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, Karlsruhe und Köln sprechen.

(Diese Sprache steht übrigens einem Blatte schlecht an, das sich bisher aus dem bestehenden Völkerbund nicht gerade viel gemacht zu haben schien. D. Schriftl.) Denn wenn diese Absicht verwirklicht würde, so beraube man den Völkerbund eines der Gründe seiner Daseinsberechtigung, was ihm schweren Abbruch tue. Der „Temps“ sagt übrigens der von Coolidge beabsichtigten Konferenz bereits einen Misserfolg voraus. Die Erfahrungen, die man mit der ersten Washingtoner Konferenz gemacht habe, seien nicht danach angetan, um zu einer zweiten zu ermutigen. Frankreich habe ausgezeichnete Gründe, um sich auf diese Sache nicht einzulassen, bevor es seine Sicherheit nicht gewährleistet hätte. Von einer Abrüstung zu Lande könne selbstverständlich gar keine Rede sein, und die Sprache, die heute morgen englische Blätter geführt hätten, sei sehr beunruhigend. Daß, wie die „Daily News“ meinen, Frankreich von den Vereinigten Staaten, wenn es auf die Abrüstungskonferenz ginge, einige Vergünstigungen bei der Rückzahlung seiner Schulden bekäme, könne nicht angenommen werden. Man könnte von Frankreich nicht verlangen, daß es auf seine Verteidigung verzichte, solange die Schiedsgerichte nicht eingeführt seien und solange nicht gegenseitige Schutzverträge abgeschlossen wären.

Der „Temps“ begeistert sich heute für das Genfer Protokoll, das er zur Zeit seiner Entstehung beschimpft hatte. — Natürlich nur deshalb, weil er weiß, daß von dem Genfer Protokoll nichts mehr zu erwarten ist. Aber es scheint ihm gerade gut genug, um mit diesem die drohende Washingtoner Konferenz abzuwehren.

## Um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Berlin, 16. März. Die Antwortnote des Völkerbundesrates auf das deutsche Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund wird sehr bald das Reichskabinett beschäftigen. Deutschland kann sich natürlich nicht darauf einlassen, daß etwa auch die Lösung der Sicherheitsfrage Bedingung ist für die Räumung der Kölner Zone. Darüber hinaus aber ist das Problem der gesamten Rheinlandzone akut. Alle diese Momente belasten erheblich die Frage des Eintritts Deutschlands in den Bund und solange sie nicht einigermaßen gelöst sind, läßt sich auch definitiv nicht sagen, was die Antwort des Völkerbundesrates auf das deutsche Memorandum angeht, ob müßte sie als ein großer Fortschritt bewertet werden. Zum ersten Male ist der Völkerbundsrat offiziell auf das deutsche Memorandum eingegangen. Es ist möglich, daß diese Linie zur Lösung der Frage beiträgt. Trotz des verächtlichen Tones und der dringlichen Aufforderung zum Eintritt in den Bund, läßt aber die Sprache der Note die gewünschte Klarheit und logische Entwicklung der Gedanken vermissen. Die Jubiläum eines Rates ist nicht ausdrücklich erwähnt. Es ist aber möglich, daß für diese Taktik technische Gründe maßgebend waren. Zur richtigen Würdigung der Note muß erst die genaue Berichterstattung aus Genf abgewartet werden. Zur Wahrnehmung der deutschen Interessen beim Völkerbund war Generalkonful Widmann bestimt worden. Dagegen trifft es nicht zu, daß ein besonderer Beobachter nach Genf entsandt worden war.

## Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 16. März. Ministerialdirektor Bosse ist heute früh in Paris eingetroffen und hat den Vorsitz der Deutschen Wirtschaftsdelegation übernommen. Er hatte am Nachmittag mit dem französischen Handelsminister Raynaldi eine einündige private Unterredung über das Programm für die nächsten Zusammenkünfte. Eine offizielle Delegations Sitzung wurde auf morgen vormittag festgesetzt. Die nächste Sitzung der Unterkommision für das Saargebiet soll am Mittwoch abgehalten werden.

Die Wirtschaftsverhandlungen, die am Dienstag nachmittag 3 Uhr offiziell wieder beginnen, gelten zunächst dem provisorischen Abkommen, das auf Grund des angekündigten Kompromisses prinzipiell zustande kam. Es ist möglich, daß der Abschluß noch vor Wiedereintritt des auf Urlaub befindlichen Staatssekretärs Trendelenburg, d. h. innerhalb der nächsten vier Wochen, zustande kommt.

## Eine große diplomatische Woche.

Die Antwort des Völkerbundes an Deutschland. — Deutschlands Bedenken gegen Artikel 16. — Ein gewisses Entgegenkommen des Völkerbundesrates. — Der Eintritt Deutschlands die Bedingung für die Verhandlungen über den Sicherheitspakt. — Die Staatsmänner in Paris: Chamberlain, Benesch, Hymans, Strzymski bei Herriot. — Das Gutachten des Militärkomitees fertiggestellt. — Die Wünsche der Tschechen und Polen. — Chamberlain und die polnische Grenzregulierung. — Die neue Abrüstungskonferenz.

Berlin, 16. März. Die Antwortnote des Völkerbundes an Deutschland kann natürlich die Bedenken nicht zerstreuen, die von Deutschland im September vergangenen Jahres gegen den Artikel 16 der Völkerbundsakte geäußert worden sind, obwohl ein gewisses Entgegenkommen offensichtlich ist. Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß der Völkerbundsrat in seiner Entgegnung sagt, Deutschland werde künftig im Falle ja mitentscheiden, welche Maßnahmen gegen angreifende Staaten ergriffen werden sollen. Ferner wird auch ausdrücklich betont, daß Deutschland seinen Anteil an den Strafexpeditionen auf Grund seiner Lage selber bestimmen könne. Wir persönlich haben dem hinzugefügt, daß das ja nicht das Wesentliche ist. Es kommt eben nicht auf den Umfang der Beteiligung, sondern auf die Tatsache der Beteiligung an, die uns mit dem zu bestrafenden Staat in Konflikt bringen kann, ein Konflikt, dem wir viel weniger gerüstet gegenüberstehen, als andere Mächte. Ein gewisser Fortschritt ist in der Note natürlich nicht zu erkennen und im allgemeinen ist die Aufnahme in Deutschland auch nicht ungünstig gewesen. Es wird nun Sache der Reichsregierung sein, in einem Kabinettsrat, der voraussichtlich im Laufe dieser Woche zusammentritt, sich darüber schlüssig zu werden, was jetzt von unserer Seite aus zu geschehen hat. Zu irgendwelchen Mutmaßungen ist noch keine Möglichkeit gegeben; doch glauben wir, daß die heute früh an verschiedenen Stellen betonte Auffassung, daß es zu Rückfragen und Verhandlungen kommen wird, nicht zutrifft. Die Entscheidung ist jedenfalls außerordentlich schwer, da die Reichsregierung ihre Bedenken selbst nicht fallen lassen kann, andererseits natürlich auch keine Neigung verspüren wird, die Tür zuzuschlagen.

Die Frage des Eintritts in den Völkerbund ist aber insofern akut, als ja England ausdrücklich die Verhandlungen über den Sicherheitspakt davon abhängig gemacht hat. Nachdem nunmehr die Genfer Beratungen abgeschlossen sind, beginnen die Besprechungen diplomatischer Natur, die voraussichtlich in dieser Woche einen ganz ungewöhnlichen Umfang annehmen werden. Heute nachmittag findet die erste Unterredung, oder richtiger gesagt, die zweite zwischen Chamberlain und Herriot statt, und zwar um 3 Uhr nachmittags. Der Zeitpunkt ist insofern wichtig, weil um 1/2 6 Uhr Herriot den höchsten Außenminister Dr. Benesch bei sich sehen wird. Wahrscheinlich kommt morgen der belgische Außenminister Hymans, während der polnische, Graf Strzymski, erst am Mittwoch von dem französischen Premierminister empfangen werden soll. Auch das ist kennzeichnend. Man will in Paris erst mit der Tschecoslowakei ins Reine kommen, ehe man sich mit den Polen einläßt.

Die Unterredung Herriots und Chamberlains wird die drei Punkte Sicherheitspakt, Militärkontrolle und Kölner Zone umfassen. Doch wird über den Sicherheitspakt selbst kein wesentlicher Entschluß gefaßt werden, wohl aber in der Frage der Militärkontrolle. Da Marshall Foch hat mitteilen lassen, daß das Militärkomitee das geforderte Gutachten fertiggestellt hat, rechnet man in Paris damit, daß die Völkerbunds-Konferenz noch in dieser Woche tagen und die Note an Deutschland fertigstellen wird. Wir befinden uns dann also mitten in den wichtigsten diplomatischen Kämpfen.

Was die Polen wollen, ist klar. Was die Tschechen wünschen, ist zu erraten, wenn es auch nicht ganz so auf der Hand liegt. Die Tschecoslowakei ist an sich wohl nicht gegen den Sicherheitspakt und dürfte sich wohl zur Not auch dazu verstehen, den von Deutschland vorgeschlagenen Weg, besonders in Bezug auf das Schiedsgerichtsverfahren, zu betreten. Aber es scheint, als ob hier die Möglichkeit eines Anschlusses Österreichs besondere Befürchtungen erregt. Die Polen haben den gestrigen Sonntag dazu benützt, in Demonstrationen gegen Deutschland den ganz überflüssigen Beweis anzutreten, daß sie die Friedensstörer sind. Imponiert haben sie niemandem damit. Wir glauben auch nicht, daß sie ihre Lage auf diese Weise verbessern. In Paris ist gerüchelt verbreitet — was wir natürlich mit allem Vorbehalt wiedergeben —, daß Chamberlain die deutschen Wünsche auf Regulierung der polnischen Grenze unterstützt, und zwar sowohl in Bezug auf den polnischen Korridor, wie auch auf Oberschlesien. Angeblich will man Polen auf Litauens Kosten dafür entschädigen. Wir haben keinen Grund, uns in diese Unterhaltungen einzumischen; sondern warten ruhig ab, was das Ergebnis dieser großen Pariser Woche sein wird. Für uns arbeitet die Zeit, was wir auch hinsichtlich des Völkerbundes genügend erfahren haben.

Die Genfer Konferenz hatte noch ein negatives Ergebnis, nämlich das Vagränis des Protokolls. In Amerika ist man infolge dieses Ereignisses entschlossen, die Abrüstungskonferenz nunmehr vorzubereiten. Bezeichnenderweise begehrt dieser Wunsch des Präsidenten Coolidge in Paris lebhafter Abneigung und man will nicht zu dieser Konferenz gehen, ehe nicht der Sicherheitspakt abgeschlossen ist.

## Politische Umschau.

In einer Versammlung der streikenden Eisenbahner in Berlin wurde die Ablehnung des gefällten Schiedspruches beschlossen. Außerdem wurde auch die Ausrufung des Generalstreiks unter dem Druck rabidaler Elemente in der Versammlung gerechtfertigt. Ebenso haben in Sachsen die Konferenz der Eisenbahner den Schiedspruch abgelehnt. Die Lage hat sich im allgemeinen wenig verändert; der Streik hat nach Hannover hinübergegriffen, während an verschiedenen anderen Orten die Arbeit wieder aufgenommen wurde. In Hofl. B. hat die Zahl der Streikenden erheblich abgenommen.

Bei einer kommunistischen Demonstration gegen die Vorkommnisse in Halle kam es wieder in Berlin zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei ein Demonstrant getötet wurde.

Die Vertreter der ostpreussischen Landeskreisliga nahmen in einer Kundgebung Stellung gegen die aggressive Politik der polnischen Friedensstörer und bitten die Staatsregierung, an un-

handiger Stelle die geeigneten Schritte zur Zurückweisung derartiger unerhörter polnischer Angriffsgelüste zu tun. Die Bevölkerung Ostpreußens werde einmütig hinter der Regierung stehen.

Nach dem Vorbilde der früher mit der Schweiz und mit Schweden abgeschlossenen Schiedsverträge wurde nun auch im Berliner Auswärtigen Amt ein allgemeiner Schiedsvertrag mit Finnland unterzeichnet.

In Polnisch-Oberschlesien senden Kundgebungen gegen die deutschen Sicherheitsvorschläge statt, bei denen man sich in scharfen Angriffen gegen Deutschland und England hervor tat.

Der Unterredung Herriots mit Chamberlain wird große Bedeutung beigegeben, da die Grundsätze des deutschen Angebots und des Passivvorschlages Chamberlains sehr viel Gemeinsames haben. Wenn die Pariser Atmosphäre günstig ist, wird Chamberlain nach englischen Meinungen versuchen, Herriot klar zu machen, daß Polen auf die Dauer einen Vorteil davon haben werde, wenn es Deutschland den Korridor und den deutschen Teil Oberschlesiens, der jetzt zu Polen gehört, zurückgeben würde. Wenn Polen diesen Preis bezahle, der allein den Sicherheitspakt macht, dann würde es eingeladen werden, Partner des Siebenmächtevertrages zu werden.

In London wird die Einladung des Präsidenten Coolidge zu einer zweiten Abrüstungskonferenz als eine außerordentliche hoffnungsvolle Wendung in dem europäischen Sicherheitsproblem bezeichnet und man gibt offen zu, daß es sich um den vereinigten Druck der angelsächsischen Völker auf Frankreich handle, um es zur Aufgabe des Poincarismus und Militarismus zu bewegen.

Im amerikanischen Senat wurde von Shipplad eine Resolution eingebracht, die den Präsidenten auffordert, Vorschläge zum Abschluß bindender internationaler Abmachungen mit folgenden Hauptrichtlinien aufzustellen: 1. Einschränkung für Vorbereitung der Angriffs- und Verteidigungskriege, 2. Verbot der Anwendung von Methoden in der Kriegsführung, die die nicht den Kombattanten zuzurechnende Bevölkerung gefährden, 3. Die Aufstellung von Richtlinien für eine internationale Kommission zur Kostifizierung des Kriegesrechtes.

Der Bischof von Straßburg richtet eine Proklamation an die Katholiken im Elsaß, derzufolge das Aktionskomitee für religiöse Verteidigung beschließt, den allgemeinen Schulstreik anzuordnen, um gegen die Einführung der interkonfessionellen Schule zu protestieren.

## Zur Wahl des Reichspräsidenten.

Der Reichsblock.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. März. Um auch in Württemberg den Reichsblock für die Wahl des Reichspräsidenten zu konstituieren, finden heute nachmittag hier Besprechungen zwischen Vertretern aus Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Tübingen, Konstanz und Bismarck statt. Es soll eine einheitliche Willensäußerung der weitesten Kreise des württembergischen Volkes für Dr. Jarres herbeigeführt werden.

Aus der demokratischen Partei.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. März. Die Deutsch-demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns hat am gestern einen Parteitag nach Stuttgart einberufen, der aus allen Teilen des Landes recht zahlreich besucht war. Die Abg. Dr. Heber und Dr. Heuß leiteten die Vorgänge bei der Aufstellung der Kandidaten für Reichspräsidentenwahl und gaben ein Bild der politischen Lage. Im Anschluß daran fand eine ausgiebige Aussprache statt, wobei die Vertreter eine durchaus einmütige Auffassung an den Tag legten. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen: „Der auf Sonntag, den 15. März, in der Vierzehnhalle in Stuttgart verammelte, zahlreich besetzte Parteitag der deutsch-demokratischen Partei begrüßt und billigt nach Referaten von Dr. Heber und Dr. Heuß die Haltung des Parteivorstandes und der Reichsagsratton zur Reichspräsidentenwahl. Er tritt nachdrücklich für die Kandidatur des badischen Staatspräsidenten Jelpsch ein, in dessen Persönlichkeit er die Vereinigung von Vaterlandsgelinnung, sozialem Verständnis und politischer Begabung, und damit die sichere Gewähr für die Leitung der obersten Staatsgeschäfte der Deutschen Republik erblickt. Der Parteitag fordert die Parteifreunde im Lande auf, unverzüglich mit voller Kraft die Wahlarbeit aufzunehmen, um am 29. März den deutschen Staats- und Freiheitsgedanken möglichst zu stärken.“

Justizminister Beherle dementiert.

Das „Deutsche Volksblatt“ veröffentlicht heute eine Berichtigung des Justizministers Beherle über seine Ausführungen zu der Reichspräsidentenwahl bei der Zentrumsbezirkskonferenz in Gmünd. Er habe sich, so schreibt Beherle, etwa folgendermaßen geäußert: „Zur Vermeidung einer Vertiefung der politischen Gegensätze und eines unerwünschten Kampfes erschiebe mir als die beste Lösung, wenn ein über gen Parteien stehender Mann gefunden würde, dem alle Schichten des Volkes und alle zu positiver Arbeit bereiten Parteien ihr Vertrauen schenken könnten. Wenn eine solche Lösung sich nicht verwirklichen lasse, müsse das Zentrum einen eigenen Kandidaten aufstellen. Der gegebene Kandidat des Zentrums sei Marr. Tatsächlich wäre es nicht erwünscht, wenn das Zentrum für seine Kandidatur nur von der Linken Unterstützung fände, weil hierdurch in den Reihen der eigenen Partei, besonders in landwirtschaftlichen Kreisen, unter dem Einfluß der Agitation von rechts Mißverständnisse und Schwierigkeiten ausgelöst werden könnten.“ Seine Ausführungen waren also von dem Wunsche geleitet, daß für eine Kandidatur Marr eine möglichst breite Basis gefunden werden möchte, die neben dem Zentrum nicht nur die Linke, sondern auch andere Gruppen insbesondere die Bayerische Volkspartei usw. umfaßt. In gleichem Sinne habe ich mich auf der Tagung des Reichsparteiausschusses der Zentrumsparlei in Berlin ausgesprochen.

## Kommunistische Kundgebungen.

Blutige Zusammenstöße in Halle und Berlin.

Berlin, 15. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Halle: Die authentische Zahl der bei den gestrigen Zusammenstößen Getöteten beträgt fünf.

Am 10. 15 Uhr vormittags wurde eine vorläufige Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt von Halle, den Untersuchungsrichter, den zuständigen Amtsrichter von Halle, den Regierungspräsidenten und Vizeregierungspräsidenten vorgenommen. Hier-

bei hat sich als vorläufiges Ergebnis herausgestellt, daß die Schutzpolizei Halle vollkommen einwandfrei gehandelt hat. Sie hat von der Waffe erst pflichtgemäß Gebrauch gemacht, nachdem sie vom Saal und von der Galerie aus wiederholt beschossen wurde. Es sind Geschosse, die keine Schutzpolizeimunition sind, vorgefunden worden. Im übrigen wird die Unternehmung mit der denkbar größten Beschleunigung und Initiative betrieben. Die Obduktion der Getöteten ist im Gange.

Berlin, 15. März. Im Hinblick auf die blutigen Zusammenstöße die sich am Freitag abend in Halle abgepielt haben, hatte die kommunistische Partei am Sonnabend durch Ertrablat ihre Anhänger zu einer Demonstration für den Sonntag mittag auf dem Hilowplatz „Gegen das Blutbad in Halle“ aufgerufen. Bei den Demonstrationen kam es am Sonntag zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Ein Demonstrant wurde getötet. Das Berliner Polizeipräsidium berichtet darüber: Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr postierte ein Zug von etwa 450 kommunistischen Demonstranten den Hermannplatz in Neudöln. Sie brachten einen Straßenbahnwagen der den Zug durchqueren wollte gewaltsam zum halten und ein Demonstrant schlug mit der Reichstellange auf den Fahrer ein. Die an der Nordseite des Hermannplatzes aufgestellten Verkehrspolizisten der Schupo versuchten den Täter festzunehmen und zur Wache zu bringen, wurden aber von den Demonstranten hieran gewaltsam gehindert. Der Festgenommene wird ihnen entziffen. Einer von der Südseite her zu Hilfe eilender weiterer Schupoamter wurde ebenfalls von der Menge angegriffen und zu Boden geworfen. Im höchsten Bedrängnis gab nunmehr ein Schupoamter der zufällig in Zivil des Weges gekommen und seinen bedrängten Gefährten beigeprungen war, Schreckschüsse ab. Außerdem sind auch Schüsse von unbekannter Seite innerhalb der Menge gefallen. Hierbei wurde einer ger an dem Angriff auf die Beamten hauptsächlich beteiligten Demonstranten, dessen Name noch nicht festgestellt ist, durch einen Oberschenschuß getroffen. Er ist infolge Verblutens kurz darauf, noch vor dem Einleiten in das Urbankrankenhaus gestorben. Den noch weiterhin fortwährend an Leib und Leben bedrängten Beamten gelang es nur durch Vorhalten der Schuwaffe und Hinweis auf die Folgen, die Menge solange von sich fern zu halten, bis das inzwischen alarmierte Ueberfallkommando eintraf und die Menge durch gütliches Zureden zum Auseinandergehen veranlaßte. Die schwere Verdrängnis der beteiligten Beamten und die Gewalttätigkeit der Menge ist auch von unbeteiligten Privatpersonen bestätigt worden.

## Der Streik der Eisenbahner.

Die Ablehnung des Schiedspruches.

Berlin, 16. März. In gemeinsamer Beratung haben heute nachmittag die Eisenbahner-Tariforganisationen und zwar die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, der Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband folgenden Beschluß gefaßt: Der Schiedspruch des vom Reichsarbeitsminister ernannten Schlichters vom 13. März 1925 wird von den Vorständen der vertragschließenden Organisationen aus folgenden Gründen abgelehnt:

1. Die Lohnzulage trägt den Erfordernissen der Lebenshaltung nicht genügend Rechnung und ist anaesthis der vom Personal verlangten Arbeitsleistung zu gering. Bedingungen über die bisher im Tarifvertrag vorgezeichneten Fristen hinaus können nicht anerkannt werden.
  2. In der Arbeitszeitfrage ist der Schiedspruch unannehmbar, weil er nicht nur keine positive Verbesserung der Arbeitszeit enthält, sondern auch entgegen dem bisherigen Rechtszustande eine unerträgliche Bindung bis zum 31. Oktober 1925 festsetzt. Die Vorstände sind jedoch bereit, in neuen Verhandlungen des Reichsarbeitsministers eine erträgliche Regelung zu suchen.
- Eine weitere Vertretung des Kampfes, sowie jede Wiederaufnahme der Arbeit darf nur auf Anweisung der Organisationsleitungen erfolgen.

Die Streikabnahme in Berlin.

Berlin, 16. März. Der Berliner Lokomotivstreik“ berichtet: Der Stand des Eisenbahnerstreiks zeigt nach den neuesten Ermittlungen eine kleine Abnahme. Es haben sich 108 Streikende zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Es wird damit gerechnet, daß heute vormittag weitere Meldungen in den einzelnen Bezirken erfolgen werden.

Zusammenschluß der Eisenbahnerorganisationen.

Berlin, 15. März. Der „Vol-Anzeiger“ meldet aus Frankfurt am Main: Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Deutsche Eisenbahnerverband haben im Bezirk Frankfurt-Main gestern abend den Zusammenschluß beider Organisationen beschlossen.

## Bermischtes.

Bekämpfung ansteckender Krankheiten im Eisenbahnverkehr.

Die Reichsbahndirektion hat in einer neu herausgegebenen Anweisung zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten bestimmt, daß die Kranken wenn möglich in dem Wagen, in dem sie befördert worden sind, untersucht und bis zur Abholung in dem auf ein Nebengleis zu stellenden Wagen belassen werden sollen. Die Eisenbahnwagen, in denen sich ein an einer der gemeingefährlichen oder der einheimischen übertragbaren Krankheiten Erkrankter befunden hat, oder in denen Gegenstände befördert worden sind, die nach der Ansicht der Ortsgesundheitsbehörde mit dem Ansteckungsstoff der Pest befallen sind, sind sofort außer Dienst zu stellen und verschlossen dem Ausbesserungswerk Cannstatt unter gleichzeitiger telegraphischer Benachrichtigung zur Desinfektion zuzuführen. Von der Absendung ist bei einer der gemeingefährlichen Krankheiten auch dem Polizeipräsidium Stuttgart telegraphisch Kenntnis zu geben.

Die Austotzung der Hunde.

Die unsinnigen hohen Hundesteuern haben die Gemüter lebhaft erregt. Man kann ruhig behaupten, daß die derzeitige Besteuerung der Hunde am besten dazu beiträgt, die Hunde als Haustiere des Landwirts auszurotten. Damit wird man aber dem Landwirt, wie dem Schäfer und Schäfer und zuletzt der ganzen deutschen Hundezucht einen unabwehrbaren Schaden zufügen. Wenn nichts alles im tiefsten Schlafe ruht, so ist ein treuer Hund für die notwendige Sicherheit. Ein Ertrag des Hundes, z. B. Schweine, Hühner, Gänse oder Enten, die, wie in Rußland, mit in das Zimmer genommen werden, ist nicht gut anzupfehlen. Doch nicht nur als Wächter ist der Hund dem Bauern ein treuer Freund, sondern er hilft ihm auch manche Schädlinge wie Ratten, Mäuse usw. vertilgen. Bereits im letzten Jahr mußten viele Hunde abgetan werden, weil die Steuer nicht bezahlt werden konnte. Die Landwirtschaft wünscht, daß die Steuer wieder den früheren Sätzen angepaßt wird.

# Zur Konfirmation!

Seht naht das Fest der Konfirmanten,  
Wo Onkels und die lieben Tanten,  
Nach gutem altem Väterbrauch  
Das Patenkind beschenken auch.  
Es gibt ja viele schöne Sachen,  
Die solcher Jugend Freude machen,  
So: Porzellan, die niemals leer,  
Wenn man ohn' allzuviel Begehr,  
Beim ersten Ruckruf drin rührt,  
Und einen Pfennig stets drin führt.  
Für Sommerouten: Reisetaschen,  
Rucksäcke, Stöck' und Thermosflaschen,  
Mützen mit und ohne Bändel,  
Regenschirme, Wettermäntel,  
Taschenmesser, Fächer, Dosen,  
Träger für die neuen Hosen,  
Spannen, Stecker, Reizen, Nadeln,  
Woll'ne Strümpfe für die Wadeln — — —  
Alles, was das Herz begehrt,  
Und manchmal sogar noch mehr!  
— — — Stellt sich 'mal e'vos doppel ein,  
So brauchst's euch drum nicht le'd zu sein:  
Stets im Umtausch nimmt's zurück,

Kaufmann **Reichert Brück**.

— — — Ihm fördert ja die Poesie,  
Geschäft und Umsatz wie noch nie.  
Wer klare Verse machen kann,  
Der schmiedet die Kundenschaft auch nicht an  
„Das Dichten ist der Seele Spiegel.“  
In's Stammbuch dies dem Dichter Igel,  
Der jünast ein Schmähgedicht verfaßt,  
Sedoch den Anschlag hat verpaßt.

## Substrakord.

Die anfallenden Substrakturen sind für die Zeit vom  
1. April bis 30. September 1925 neu zu verakt ordieren.  
Die schriftlichen Bescheide wollen bis zum 19. ds. Mts.,  
vormittags 11 Uhr bei der Stadtpflege eingereicht werden.  
Die Bescheidungen sind zur Einsicht aufgelegt.  
Calw, den 16. März 1925. Stadtpflege.

## Dungverkauf.

Der bei der Straßenreinigung anfallende Dünger wird  
am Donnerstag, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr  
verkauft.  
Calw, den 16. März 1925. Stadtpflege.

Empfehle meine preiswerten  
**Sontheimer Schuhwaren**  
aller Art  
sowie

**Sandalen und Hausschuhe**  
in allen Preislagen.

**Hans Mast, Schuhgeschäft**  
Neubulach.

**Ziehung i. Klasse 17. u. 18. April**  
**Pr.-Südd. Klassen-Lotterie**  
195000 Gewinne mit über 100 Mark

38.000.000
2.000.000
1.000.000
500.000
500.000
300.000

Lospreis:  
3/4 6.- 12.- 24.- 48.- pro Klasse  
15.- 30.- 60.- 120.- 240.- für alle Klassen  
Porto extra, empfiehlt

**Teitzer** Württemb. Lotterie-  
Einnahme **STUTTGART**  
Friedrichstraße 56  
Postcheckkonto Stuttgart 8760

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

August Ulrich  
Liesel Ulrich  
geb. Slegler  
grüßen a's  
Vermählte

Calw, den 17. März 1925.

## Zur Kinderpflege:

Milchflaschen  
Gummisauger  
Schnuller  
Beißringe  
Sterilisierapparate  
Milchzucker  
Haerzmehle  
Kindermehle

Ritterdrogerie Calw.

## Tapeten

große Auswahl  
steils  
auf Lager bei  
A. Junginger  
Ob. Marktstr. 31

## 1 kompl. Ben-ri- tugenanlage

bestehend aus 1 Roth'sche  
Sentrihage, 75 Ltr. Sanden-  
leing, 1 Butter, abg. 25 Ltr.,  
1 Buttermoell für 1/2 und  
1 Pfd. Das ganze war nur  
kurze Zeit in Betrieb.  
Carl Douglas, Flachsner,  
Deckenp. ronn.

## Aitbulach.

Verkaufe eine schöne, mit  
dem 2. Kalb 35 Wochen  
trächtige gute

## Schaff- u. Kuh-

**Kuh**  
sowie zwei 1/2-jährige

## Zuchtrinder

Friedrich Gasser.

## 42

Geelachs  
kopflös, Pfund

## 23

Geelachs  
kopflös, Pfund

## Jg. tücht. Kaufmann

bewandert in Berechnung der Unfall-, Witwen-  
und Waisen-Renten, Führung der Arbeiter-  
stammrollen und Abschluss der Lohnlisten so-  
wie Steuerabzüge, Berechnung der Leistungen  
für die Sozialversicherung, firm im Verkehr  
mit den Behörden, Registraturarbeiten und all-  
gemeine Büroarbeiten sowie Schalterbedienung

## sucht sofort Stellung

als Hilfsarbeiter bei irgend einer Behörde oder  
in einem Industrie-Betriebe gleich wech. Art.  
(Suchender war bisher auf dem Büro eines  
Kohlenbergwerks tätig.) Gefl. Angebote unter  
J. C. 26 erbeten an die Geschäftsst. ds. Bl.

# Nur in dieser Verpackung

wird die Feinkostmargarine „Schwan im  
Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim  
Einkauf! „Schwan im Blauband“ ist der voll-  
endetste Buttersatz, und jeder, der einen  
Versuch damit gemacht hat, wird gewiss,  
niemals etwas Ähnliches gekostet zu haben.

Preis 50 Pf. das Halbpfund  
in der bekannten Packung.

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige  
illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

## Schöne 2 Zimmer- Wohnung

(Nebenverdienst-Gelernte),  
gerne für Abgebante (Jan. ab)  
gegen Zoberkleinere  
3 Zimmer-Wohnung  
Wer, sagt die Geschäftsstelle  
ds. Bl.

## Eigenverkauf

Unterzeichneter verkauft am  
Donnerstag, den 19. März,  
von morgens 10 Uhr ab  
einen Po. ren schöne

## Eschen

V. Klasse  
u. lade l. ebhaber hiezu freund-  
lichst ein

Hans Bäuerle,  
Wagenbau,  
Alten teig.

## Läufer- schweine

hat zu verkaufen  
Wilhelm Weber, Bäcker  
Neubulach.

Eine hoch-trächtige und eine  
neumeikige

## Ziege

mit Jungen verkauft wegen  
Futtermangel  
Christ. Hahn,  
Kotendoach.

## Läufer-schwein

Ein starkes  
verkauft  
Jakob Kleinbud Aitburg

## Fertige Divane

Chaise-longues  
stets am Lager  
solide Wa e bei  
Adolf Junginger  
Ta e. lergeschäft  
obere Marktstraße 31.

## Schwar er Wolfs-hund

zugelan. er.  
Abzuholen gegen Futtergeld  
u. Einrückungsgebühr inner-  
halb 8 Tagen.  
Michael Erhardt, Aitburg.

## Gaugen-wald.

Weg. Aujaabe der Piederhal-  
tung verkaufe ich am Don-  
nerstag, den 19. ds. Mts.  
von vorm. 10 Uhr an

## 1 bereits neues Break

mit Langföh, 1 Marken  
Leiterwagen  
90 Ztr. Tragkraft,  
1 Paar kompl.  
Bauerngeschirre  
wenig gebraucht,  
1 guterhaltenen

## Herren-jähren.

Georg Kupps.

## Verkaufe eine gute Milch-

**Kuh**  
mit Kalb oder eine hoch-  
trächtige mit dem dritten Kalb  
Leibrod, Wart.

## Zimmer

auf 1. Etage  
gejudt.

Schr. l. h. e. m. e. b. o. l. e. u. n. t. e. r  
N. D. 82 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl. erbeten.

## Selle

aller Art  
Jakob Oberhardt,  
Badstr. 359 b. Sch. u. u. u.

## Zur Konfirmation!

Empfehle mein  
reichhaltiges  
Lager in  
jeder Art  
**Gold-  
Silber-  
Metall-  
Waren**  
(Bestecke  
Service etc.)  
Reparaturen prompt  
und zuverlässig.

## Ernst Schöniem, Bad Liebenzell.

Besuchskarten  
und -Anzeigen  
erhalten Sie rasch in der  
H. D. e. l. s. h. l. ä. g. e. n. s. e. n.  
Buchdruckerei Calw

Nach **NORD-, MITTEL- u. SÜD-**  
**AMERIKA**  
**OSTASIEN - AUSTRALIEN**

Regelmäßige Schiffsverbindungen  
nach  
**allen Weltteilen**  
Hervorragende Reisegelegenheiten in allen  
Klassen. Allerbeste Bedienung u. Verpflegung  
Kostenlose Auskunft u. Platzbefugung durch  
Vertretungen des

**NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN**  
in Calw: **Karl Reichmann, Apotheker.**

sowie durch die Erweiterung meiner Verkaufsräume par'erre und 1 Treppe hoch veranstalet ich vom Donnerstag, den 19. bis Samstag, den 28. März einen



# Jubiläums Verkauf

mit besonderer grosser Preisvergünstigung auf alle Einkäufe

Meinem ausgedehnten Kundenkreis allerwärts möchte ich danken für das uneingeschränkte Vertrauen, das er meinem Geschäft in den 35 Jahren seines Bestehens in fortwährend steigendem Maße entgegengebracht hat. Diesen Dank will ich nicht nur in Worte kleiden, sondern ihn durch diese Tat zum Ausdruck bringen, die bei der jetzigen wirtschaftlichen Notlage als eine hochwillkommene Gelegenheit zur Beschaffung von

## Damen- u. Mädchenbekleidung

begrüßt werden dürfte.

# C. Berner, Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim.

Meine 8 grossen Ausstellungs-Fenster geben ein Bild von der enormen Auswahl!

Geschäftszeit von 8 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Methodisten-Gemeinde Calw.

## Evangelisation

Dienstag, 8 Uhr: Das teure Blut Christi.

Mittwoch, 8 Uhr: Gerecht vor Gott.

Jedermann ist herzlich willkommen!

### Konfirmandenanzüge

Hemden f. Konfirmanden  
Unterhosen, Hosenträger  
Taschentücher aller Art.

Paul Mündler n. Markt, Calw

### Einige gebrauchte Nähmaschinen

unter Garantie für sadellostes Nähen sind wieder zu haben bei

Friedrich Herzog

Maschinenhandlung, Reparaturwerkstätte, bei der Brücke.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.



Weisse

## Bohnen

30 Pfg.

## Linsen

28 Pfg.



Kaufe am Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. März, im Saalhaus zum „Röble“ in Calw

## Metalle, Lumpen und Alt-Eisen

auf und zahle die höchsten Tagespreise!  
Jedes Kind erhält als Geschenk einen Osterhasen!

G. Andreatta, Hirsau.

Maier's Spezial-Dünger für Topfpflanzen entfaltet Blüten- u. Blätterpracht 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandl.

## Consum

Berein Calw.

### Zur Konfirmation

empfehlen wir gute

## Rot- und Weissweine

Dürkheimer Feuerberg

1 Lit.-Fl. 1.00

### Kallstadter

1 Lit.-Fl. Mk. 1.25

### St. Martinier

1 Lit.-Fl. Mk. 1.25

1/2 Fl. Mk. 1.00

### Malaga Gold

1/2 Fl. Mk. 1.00

alles mit Steuer ohne Nachz.

## Reichert.

Gestrickte

Herrenwesten

Sportwesten

Mützen und

Wollschals

Wer weise, wählt Wolle,  
Calwer Fabrikat

## Einmal möbliertes Zimmer mit Frühstück

von solchem Herrn

sofort zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unt. N. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Gebrauche

# Ata



- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

## Stechzwiebeln

gesunde kleine sowie sämtliche

### Garten-

### Sämereien

empfiehlt

Ehr. Hägele.